
SCHWEIZER ZUCKER AG

GESCHÄFTSBERICHT 2015/16





Zucker

Sucre

Zucchero

GELATI ARTIGIANALI

Die Schweiz verfügt über eine aussergewöhnliche kulturelle und damit kulinarische Vielfalt. Die aktuelle Vierer-Serie unseres Geschäftsberichts nimmt diesen Faden auf und stellt jeweils eine regionale Spezialität und deren Hersteller aus einem der vier Landesteile vor. Nach der Bündner Nusstorte ist heuer das Tessin mit seinen Gelati, produziert von der Familie Pelloni in Riazzino, an der Reihe.



**Das am schwierigsten
herzustellende Gelato:
Uva americana.**

Es ist nicht einfach, die Gelateria Svizzera zu finden. Die Umgebung eines Industriequartiers erinnert mehr an viel Arbeit denn an «dolce far niente» oder was man sonst so mit Eisessen verbindet. Wer's nicht weiss, kommt kaum auf die Idee, dass sich hier eine kleine, aber feine Produktion von Speiseeis nach italienischer und Tessiner Tradition befindet. Eine Manufaktur des unverfälschten, urtypischen Geschmacks sozusagen.

Einfach ist es auch nicht, wenn Iryna Pelloni Gelati herstellt. Sei es, weil die Zutaten mühevoll vorbereitet werden müssen. Oder sei es wegen der vielen Vorschriften der Behörden. Da diskutiert die energiegeladene Iryna schon gerne einmal länger mit einem Beamten – meistens erfolgreich. Die Lebensmittelgesetzgebung, oder zumindest deren Auslegung, macht es nämlich

zunehmend schwierig, Nahrungsmittel auf traditionelle, handwerkliche Art und Weise herzustellen. UHT- statt Frisch-Milch oder pasteurisierter Sirup anstelle von frischen Früchten. «UHT-Milch und Sirup sind tote Nahrungsmittel. Ich will frische und gute Gelati machen», betont Iryna Pelloni. Im unscheinbaren Industriegebäude in der Nähe einer Diskothek hat die gebürtige Ukrainerin schon Hunderte von Rezepturen durchprobiert. Immer und immer wieder tüfelt sie an der perfekten Mischung und entwickelt neue Sorten. Manche kommen beim Publikum an, andere weniger. Aber dadurch liess sie sich noch nie entmutigen.

Schon die Gründung der Gelateria Svizzera war nämlich durch den Anspruch des Ehepaars Pelloni motiviert, es besser machen zu wollen. «Wir haben uns an-

fangs bei anderen Herstellern Rat geholt, haben ihnen bei der Arbeit zugeschaut und waren bald überzeugt, dass es besser geht», erzählt Manuele Pelloni. Irynas Mann hat das Gebäude vor Jahren mit seiner ehemaligen Firma gebaut und wirkt nun als guter Geist eher im Hintergrund. Die Gelati sind nämlich Frauensache. Wenn Iryna Hilfe braucht, ist meistens die Tochter der Pellonis zur Stelle.

Natürlich ist im Sommer Hochsaison, aber Gelati sind das ganze Jahr eine beliebte Schleckerei. Beliefert werden Restaurants, Grotti, Verkaufsläden und Bars. Oder es gibt irgendwo in der Region ein Fest. Was nicht selten vorkommt. Dann rollen Pellonis mit ihrem bunten Verkaufswagen an. An Bord so viele Sorten verstaut, dass der Überblick schwerfällt und die Wahl problemlos zur Qual werden kann. Meist haben die

**Iryna Pelloni hat die Gelateria Svizzera
gegründet, weil sie es besser machen wollte.**

Kunden der Gelateria Svizzera allerdings keine grossen Probleme damit – sie greifen oft und gerne zu. «Es kommt vor, dass wir an einem einzigen Fest weit über 1000 Portionen verkaufen», sagt Iryna Pelloni stolz.

Auch wenn es teuer und zeitaufwendig ist, gute Gelati zu machen: Iryna Pellonis Strategie, ausschliesslich auf handwerklich hergestellte Eisspezialitäten (Gelato artigianale) zu setzen, scheint aufzugehen. «Bei den Restaurants geht es nur um den Preis. Das ist manchmal schwierig. Die Leute wollen aber gute Produkte und sind oft bereit, etwas mehr dafür zu bezahlen», sagt Iryna Pelloni.

Qualität und Regionalität haben auch beim Gelatikonsum an Bedeutung gewonnen. Die Milch kommt frisch aus dem Tessin, die Nüsse aus dem nahen

Piemont, der Zucker aus der Schweiz. Immerhin fast drei Tonnen Schweizer Zucker verarbeitet die Gelateria jährlich. «Zucker aus der Schweiz ist sauber und von bester Qualität. Das ist enorm wichtig für die Eigenschaften des Eises», erklärt Pelloni.

Gerade mal zwei Wochen pro Jahr sind Americano-Trauben erhältlich. Dann gibt's in Riazzino so richtig viel Arbeit. Denn bis eine Uva americana den Weg in die Glace findet, muss sie von Hand gewaschen, geschält und entkernt werden. Ähnlich verhält es sich mit Pistazien. Das Resultat der Mühen ist ein Geschmackserlebnis, das auf den Gaumen – oft an industriell hergestellte und mit Aromen und Farbstoffen auf ein Durchschnittsniveau gebrachte Nahrungsmittel gewöhnt – schon fast verstörend wirkt. Auch beim Genuss der Gelato al

pistacchio, einem der grossen Klassiker der italienischen Eiskultur, braucht es für manche Esserinnen und Esser ein Umgewöhnen. Zumindest fürs Auge. Denn die Farbe Grün sucht man vergebens. «Richtiges Gelato al pistacchio ist nicht grün. Dafür schmeckt es wirklich nach Pistazien», doziert Iryna Pelloni.

Trauben und Pistazien hin oder her: Schokolade, Vanille, Erdbeer und Nuss sind auch im Sortiment der Gelateria Svizzera die Dauerbrenner. Nebst diesen und noch vielen weiteren Sorten, die mit Milch produziert werden, setzen die Pellonis zunehmend auf Sorbets. «Schliesslich wollen auch Menschen mit Laktoseintoleranz Gelati essen.»

GELATERIA SVIZZERA

Stabile alla Bolla | 6595 Riazzino
www.gelateriasvizzera.ch



VORWORT



ANDREAS BLANK

Präsident des Verwaltungsrates

Die geringe Ernte und der Preisdruck wegen billigen EU-Zuckers, welcher in der Schweiz abgesetzt wird, sind die Hauptgründe für das durchschnittliche Ergebnis. Zucker ist ein Naturprodukt und die Natur hält sich nicht an die budgetierten Vorgaben für die erwartete Rüben- oder Zuckermenge. Wie letztes Jahr mussten Rückstellungen aufgelöst werden, welche früher speziell im Hinblick auf die Änderung der EU-Zuckermarktordnung gebildet worden sind. Ein kleiner Lichtblick ist der nun doch schon seit einiger Zeit angestiegene Weltmarktpreis für Zucker, welcher sich mittlerweile vermehrt auch auf den EU-Zuckerpreis auswirkt. Wie lange diese Situation anhalten wird, wissen wir jedoch nicht. Schade ist es natürlich, dass wir wegen der geringen Ernte nicht besser davon profitieren können.

Wichtigste Herausforderung für den Verwaltungsrat ist nach wie vor das Erhalten der Anbaubereitschaft der Pflanzler trotz schwierigem Umfeld. Im letzten Geschäftsbericht habe ich Massnahmen in drei Bereichen aufgezählt, welche dazu entscheidend sein werden:

1. Temporär erhöhter Grenzschutz: Entsprechende politische Vorstösse wurden eingereicht und sind in der parlamentarischen Beratung. Im heutigen Zeitpunkt kann noch nicht abgeschätzt werden, ob diese Vorstösse erfolgreich sein werden. Sie haben jedoch eine politische Diskussion ausgelöst, bei welcher die Anliegen der schweizerischen Zuckerwirtschaft eingebracht werden konnten. Ich danke dem Schweizerischen Bauernverband und dem

Schweizerischen Verband der Zuckerrübenpflanzer bestens für die Unterstützung in dieser Sache.

2. Einzelkulturbeiträge: Hier konnte durch die Politik dank der Erhöhung dieser Beiträge ein positives Zeichen gesetzt werden. Die Anbaubereitschaft kann dadurch allein jedoch nicht gesichert werden.
3. Weitere Kostensenkungen: Die entsprechenden Massnahmen, bereits vor Jahren eingeleitet, werden konsequent weitergeführt und intensiviert.

Im Jahr 2017 wird in der EU nun erstmals ohne die Quoten der bisherigen Zuckermarktordnung produziert werden. Noch ist unklar, wie viel zusätzlicher Zucker in der EU und vor allem auch in unseren direkten Nachbarländern produziert werden wird und was dies für einen Einfluss auf den Schweizer Zuckermarkt haben wird. Wir müssen uns jedoch auf eine Überproduktion in der EU einstellen mit der Folge, dass noch mehr überschüssiger Zucker zu Tiefpreisen in den am nächsten gelegenen schweizerischen Markt drängen wird.

Eine weitere Entwicklung, die es zu beobachten gilt, ist die Absicht von Regierungen und Organisationen, den Zuckerkonsum der Bevölkerung wegen der angeblich schädlichen Auswirkungen auf die Gesundheit zu verringern. Einerseits wird auf freiwillige Zucker-

reduktion der Lebensmittelindustrie vor allem in verarbeiteten Produkten gesetzt, andererseits haben Länder wie England bereits eine Zuckersteuer eingeführt. Es ist noch verfrüht, die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf den schweizerischen Zuckermarkt konkret einzuschätzen, doch werden sich hier mit Sicherheit zusätzliche Herausforderungen für die Schweizer Zucker AG ergeben.

Es gibt aber auch positive Entwicklungen. Mit dem Inkrafttreten der Swissness-Gesetzgebung sollte es möglich sein, für den Schweizer Zucker eine gewisse Prämie zu realisieren. Auch uns ist bewusst, dass diese Prämie nicht zu gross sein darf wegen der Gefahr von Produktionsverlagerungen ins Ausland. Dennoch helfen diese Vorschriften, für unsere hochwertige Qualität einen angemessenen Preis zu erzielen.

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen Investitionen noch kritischer hinterfragt werden. Einerseits müssen unsere Anlagen nach wie vor höchsten Ansprüchen genügen, um unsere anerkannt hohe Qualität aufrechtzuerhalten. Bei anderen Investitionen geht es um die strategische Ausrichtung und eine gute Positionierung für die Zukunft. Beim geplanten Holzheizkraftwerk am Standort Aarberg geht es um die Abwägung von Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der künftigen Energiepolitik der Schweiz.

Ein definitiver Investitionsentscheid wird im Verlaufe des Frühlings 2017 gefällt. Beim Pilotprojekt für Pektin-gewinnung aus Zuckerrüben geht es darum, Alternativen und Diversifikationen aufzuzeigen, um einerseits etwas weniger abhängig von der reinen Zuckerproduktion zu werden und andererseits einen zusätzlichen Deckungsbeitrag an die Basisinfrastruktur zu generieren. Mit der Übernahme der Firma Deltaflor durch unsere Tochtergesellschaft Ricoter AG wird deren Position am Markt deutlich gestärkt. Dadurch stellen wir die langfristige Abnahme unserer Rübenerde sicher und können mittelfristig einen zusätzlichen Ertrag zugunsten der Muttergesellschaft erwarten.

Der Verwaltungsrat will durch solche Investitionen gegenüber den Pflanzern, Kunden, Mitarbeitern und Aktionären zum Ausdruck bringen, dass er an die Zukunft der schweizerischen Zuckerwirtschaft glaubt.

Ich danke den Aktionären, Kunden und Mitarbeitenden ganz herzlich für ihren Einsatz und ihr Vertrauen auch in schwierigen Zeiten.

ANDREAS BLANK

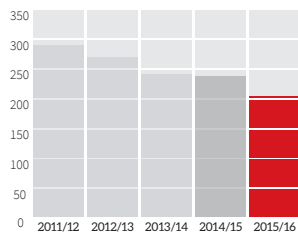
Präsident des Verwaltungsrates

KENNZAHLEN

5-JAHRE-ÜBERSICHT	Einheit	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Ertrag	Mio. CHF	291,1	271,0	241,2	239,7	201,1
Waren- und Materialaufwand	Mio. CHF	-208,1	-196,6	-170,1	-187,5	-149,5
Bruttogewinn	Mio. CHF	83,0	74,4	71,1	52,2	51,6
Betriebsaufwand	Mio. CHF	-67,1	-63,5	-61,9	-58,9	-54,2
Sonstiger Ertrag /Aufwand und Steuern	Mio. CHF	-12,9	-8,1	-6,5	6,6	2,7
Gewinn	Mio. CHF	2,9	2,8	2,7	-0,0	0,0
Cashflow	Mio. CHF	30,1	23,9	23,2	9,4	13,0
Cashflow-Marge	%	10,4	8,8	9,6	3,9	6,5
Investitionen	Mio. CHF	17,8	22,3	14,5	7,5	9,6
Eigenkapital	Mio. CHF	90,3	91,8	93,3	92,4	92,4
Personalbestand 30. 9.	Anzahl	267,4	263,5	258,1	251,8	240,1
Zuckerproduktion	1 000 t	301,0	260,0	223,2	317,3	237,6
Rübelgelder	Mio. CHF	150,2	129,9	111,3	134,6	102,2

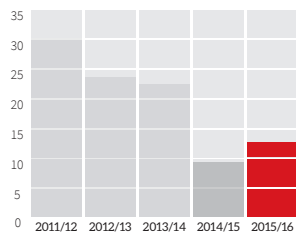
ERTRAG

(MIO. CHF)



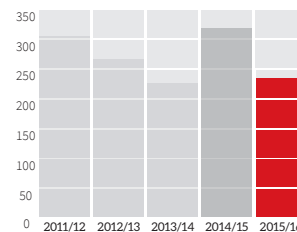
CASHFLOW

(MIO. CHF)



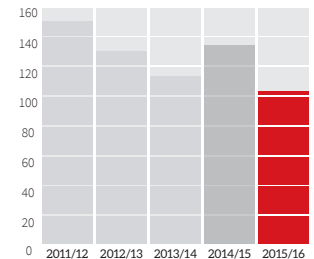
ZUCKERPRODUKTION

(1000 T)



RÜBELGELDER

(MIO. CHF)



INHALT

Gelati artigianali	3
Vorwort Andreas Blank, Präsident des Verwaltungsrates	10
Kennzahlen	12
Anbau, Ernte und Transport	16
Verarbeitung und Produktion	18
Markt, Marketing und Kommunikation	20
Geschäftsergebnis und Ausblick	24
Jahresrechnung	
Bilanz per 30. September 2016	28
Erfolgsrechnung 2015/16	29
Geldflussrechnung 2015/16	30
Weitere Angaben	31
Grundsätze	32
Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen	33
Gewinnverwendung	36
Dividende	37
Bericht der Revisionsstelle	38
Konzernrechnung	
Konsolidierte Bilanz per 30. September 2016	42
Konsolidierte Erfolgsrechnung 2015/16	43
Konsolidierte Geldflussrechnung 2015/16	44
Weitere Angaben	45
Konsolidierungsgrundsätze	46
Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen	47
Bericht der Revisionsstelle	48
Lagebericht des Konzerns	50
Organe der Gesellschaft	51

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

ANBAU, ERNTE UND TRANSPORT

Der Start ins Anbaujahr 2015 begann mit einer zeitigen Aussaat und unter guten Bedingungen positiv. Frost, Nässe, Hitze und Trockenheit setzten den Kulturen jedoch arg zu, und so resultierten die tiefsten Erträge seit 2006 – allerdings bei rekordhohen Zuckergehalten.

Nach der Rekordernte vom Vorjahr wurde die Zuckerquote durch freiwillige Massnahmen auf 253 000 Tonnen reduziert. Entsprechend sank die Anbaufläche bei den konventionellen Rüben auf 20 200 Hektaren. Bei den Bio-rüben wurde die Fläche auf 460 Hektaren ausgedehnt.

Die Rüben konnten zeitig ab Mitte März ausgesät werden. Doch bereits Mitte April wurden die Kulturen durch einen

starken Frost ein erstes Mal geschädigt. Im Mai setzten zudem intensive Niederschläge die Felder vielerorts unter Wasser. Danach folgte ein heisser und trockener Sommer. Die Ertragserwartung musste mehrmals reduziert werden.

Ernte

Während der ganzen Ernteperiode gab es nur wenig Niederschlag. Die Bodenstruktur wurde zwar durch die Erntemaschinen kaum beeinträchtigt, doch

die ausgetrockneten Böden erschwerten die Erntearbeiten. Das Ergebnis war ein durchschnittlicher Gesamtabzug von nur 5 Prozent. Ein so tiefer Wert wurde in der Vergangenheit noch nie erreicht. Die Trockenheit wirkte sich auch auf Rübenertrag und Zuckergehalt aus. Mit einer Gesamternte von 1 357 768 Tonnen lag der durchschnittliche Flächenertrag von 67,1 Tonnen pro Hektare 25 Prozent unter dem Vorjahr. Bei der Zuckerproduktion konnte die fehlende Rübemenge teilweise durch die rekordhohen Zuckergehalte von durchschnittlich 18,9 Prozent kompensiert werden.

Auch die Ernte der Biorüben wurde durch die Trockenheit geprägt. Die Verarbeitungsmenge belief sich auf 21 142 Tonnen Rüben, bei einem durchschnittlichen Zuckergehalt von 18,7 Prozent.

Transport

Die tiefen Erträge erschwerten die ausreichende Versorgung der Fabriken mit Rüben. Die Arbeit der Transportorganisationen wurde jedoch durch eine störungsfreie Kampagne und dank guten Strassenverhältnissen wesentlich vereinfacht. Fehleinschätzungen bei den Liefermengen verursachten jedoch zum Schluss der Kampagne Sondereinsätze, damit alle Rüben rechtzeitig vor Verarbeitungsschluss in den Fabriken waren. Die Rübentransporte dauerten in Aarberg bis zum 4. Dezember, in Frauenfeld bis zum 11. Dezember.

ERTRAG

Anbauggebiet	Pflanzer	Fläche in ha	Zuckerquote
Bern	1 373	4 196	53 513
Baselland	13	46	444
Freiburg	368	1 457	17 515
Genf	9	50	589
Jura	83	338	3 251
Neuenburg	13	45	504
Solothurn	208	608	7 468
Waadt	918	4 904	57 384
Wallis	9	90	961
Total Werk Aarberg	2 994	11 734	141 629
Aargau	427	1 353	16 831
Liechtenstein	11	30	336
Graubünden	5	14	161
Luzern	69	181	2 277
St. Gallen	50	125	1 518
Schaffhausen	274	1 167	14 493
Thurgau	771	2 567	34 168
Zug	3	6	65
Zürich	919	3 072	41 335
Total Werk Frauenfeld	2 529	8 515	111 184
Total beide Werke	5 523	20 249	252 813

VERARBEITUNG UND PRODUKTION

Beide Werke blicken auf eine kurze und praktisch störungsfreie Kampagne zurück. Dank vieler Einzelmassnahmen wurden die Kosten weiter massiv gesenkt. Investitionen flossen in weitere Teilautomatisierungen und Prozessoptimierungen.

WERK AARBERG

Rübenverarbeitung, Zuckergewinnung, Futtermittel

Der schlechte Rübenantrag führte im Werk Aarberg zu einer nur 74-tägigen Kampagne, in der 709 000 Tonnen Rüben störungsfrei verarbeitet und rund 120 000 Tonnen Zucker gewonnen wurden. Es fielen rund 134 000 Tonnen melassierte Pressschnitzel an. Davon wurden 81 000 Tonnen lose vermarktet, 38 000 Tonnen zu Ballen gepresst und nur etwa 15 000 Tonnen in der eigenen Anlage getrocknet.

Energie, Hilfsstoffe und Entsorgung

Der Zuckergehalt war sehr hoch, und so wurde im Verhältnis zur Rübenmenge weniger Brennstoff verbraucht. Die Energiekosten fielen nochmals tiefer aus, dies wegen stark rückläufiger Brennstoff- und Strompreise. Der Kalk Einsatz blieb auf Vorjahresniveau. Nochmals tiefere Kohlepreise liessen die Saftreinigungskosten unter das Vorjahresminimum fallen. Gute Wetterbedingungen führten zu wenig Hafterde an den Rüben, sodass bei der ohnehin geringen Rübenmenge nur eine kleine Menge Erde an Ricoter geliefert werden konnte. Die Abwasserreinigung funktionierte gewohnt problemlos, die Auflagen des Gewässerschutzes wurden jederzeit eingehalten. Das dabei gewonnene Biogas wurde ins Erdgasnetz eingespeist, die Biogas-Zertifikate vermarktet.

Technik und Investitionen

Die Strassenwaage sowie die Rübenprobenahme und -verarbeitung wurden weiter teilautomatisiert, um in diesem Bereich Personal einzusparen. Darüber hinaus wurden nur unbedingt notwendige Ersatzinvestitionen in einen Generator, in die Gleisanlage und in die Kanalisation getätigt. Alle Projekte wurden im geplanten Budget- und Zeitrahmen realisiert.

WERK FRAUENFELD

Rübenverarbeitung, Zuckergewinnung, Futtermittel

Die nahezu störungsfrei verlaufene Kampagne 2015 dauerte lediglich 76 Tage. Aus 670 000 Tonnen Rüben wurden immerhin 115 000 Tonnen Weisszucker gewonnen, was auf den mit 19,2 Prozent bisher höchsten Zuckergehalt der Rüben in einer Kampagne in der Geschichte des Werkes zurückzuführen ist. Die Weisszuckergewinnung beinhaltet 2 900 Tonnen Biozucker. Daneben wurden 22 000 Tonnen Melasse, 141 000 Tonnen Pressschnitzel, davon 30 000 Tonnen in Ballen, sowie 9 000 Tonnen Trockenschnitzel produziert.

Energie, Hilfsstoffe und Entsorgung

Die spezifischen Energie- und Hilfsstoffkosten konnten gegenüber den Vorjahren insgesamt deutlich gesenkt werden, da es gelang, neben niedrigen Verbrauchswerten vor allem auch günstige Einkaufspreise zu erzielen. Durch

Prozessoptimierungen im Bereich der Zentrifugation wurde ein neuer Minimalwert im Zuckergehalt der Melasse erreicht. Dadurch ist der Anteil an gewonnenem Silozucker innerhalb des Bilanzkreises der Zuckerproduktion weiter gesteigert worden. Es gelangte nur sehr wenig Erde in die Fabrik und der Anfall an separierter Rübenerde fiel entsprechend niedrig aus. Die für die Abwasserreinigung vorgegebenen Grenzwerte wurden während der gesamten Kampagne eingehalten.

Technik und Investitionen

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lag in der Installation von drei neuen Schnitzelpressen, wodurch eine Steigerung der Trockensubstanz der Pressschnitzel auf 32 Prozent ermöglicht worden ist. Damit wird für unsere Kunden ein hochwertigeres Produkt erzeugt und es lassen sich Transportkosten in beträchtlichem Umfang einsparen. Innerhalb der Prozessleittechnik erfolgte im Zuge eines langjährigen Austauschprogramms der Ersatz zweier Rechner, und das im letzten Jahr begonnene Projekt der Erneuerung aller übergeordneten Server und Bedienstationen ist abgeschlossen worden. Weiterhin wurde die Steuerung des Rübenprobelabors modernisiert und eine Neuanlage installiert, durch die der produzierte Zucker vor der Siloeinlagerung zur Optimierung seiner Lagereigenschaften besser konditioniert werden kann.

MARKT, MARKETING UND KOMMUNIKATION

Nach sechs Jahren mit Überschüssen wies die globale Zuckerproduktion eine ausgeprägte Versorgungslücke aus und die Weltmarktpreise stiegen markant an. Der Preisdruck in der Schweiz – hervorgerufen durch EU-Zucker – blieb im Berichtsjahr allerdings bestehen.

MARKT

Weltmarkt

Während der Verbrauch auf über 180 Millionen Tonnen zunahm, war die hergestellte Zuckermenge rückläufig. Das führte nach sechs Jahren mit Überschüssen zu einem ausgeprägten Defizit in der Grössenordnung von 10 Millionen Tonnen. Entsprechend gingen die Vorräte zurück und fielen unter 40 Prozent des Verbrauchs. Die Reaktion an den Zuckerbörsen blieb nicht aus und die Notierungen stiegen in London von rund 350 US-Dollar im Sommer 2015 auf 530 US-Dollar pro Tonne Weisszucker.

Markt Europa

In der EU ging die Zuckerproduktion wegen Flächenkürzungen und Trockenheit um 20 Prozent von rund 20 Millionen auf 15 Millionen Tonnen zurück. In Deutschland und Polen ging die Produktion um rund ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr zurück und auch Frankreich, der grösste Produzent, verringerte den Ausstoss markant. Die Vorräte an Quotenzucker fielen in der EU per Ende September 2016 auf unter eine Million

Tonnen. Die EU ist somit auf eine sehr gute Ernte 2016 angewiesen, um die leeren Lager wieder aufzufüllen und den Markt im letzten Jahr der alten Zuckermarktordnung zu versorgen. Die EU verkaufte ihren Zucker zuletzt bestenfalls auf dem Niveau des Weltmarkts oder in vielen Fällen darunter. Das verhinderte ein genügendes Angebot von Überseezucker auf dem EU-Binnenmarkt, weil dieses nicht kostendeckend vermarktet werden konnte. Es blieb der Logik der EU-Akteure vorbehalten, weshalb auf dem Hintergrund tiefster Lagerbestände und mit einem durchschnittlichen Ausblick auf die Kampagne 2016 der qualitativ gute EU-Zucker auf diesem tiefen Niveau verkauft wurde.

Zuckermarkt Schweiz

Die Höhe der Grenzabgaben für importierten Zucker war für das Preisniveau entscheidend. Während der EU-Binnenmarkt gegenüber Importen aus Drittländern ohne Präferenzabkommen völlig abgeschottet ist (Zoll rund 42 Euro pro 100 Kilogramm), erhob die Schweiz für Importzucker lediglich 8 Franken pro 100 Kilogramm.

Die Forderung der Branche nach einer moderaten Erhöhung blieb ungehört. Die Schweiz als Nicht-EU-Mitglied ist ein bevorzugter Absatzmarkt für billigen EU-Zucker, denn er hat gegenüber Exporten der EU nach Übersee einen grossen Transportkostenvorteil. Auf den Punkt gebracht: Die Schweiz ist für EU-Zucker der attraktivste Absatzmarkt ausserhalb der EU. Entsprechend hoch blieb der Preisdruck auf die Schweiz. Bis Ende Juni 2016 kam französischer Zucker gemäss Importstatistik für nur 43 Franken pro 100 Kilogramm über die Grenze. Das machte die Preisverhandlungen mit den Grossabnehmern schwierig und anspruchsvoll. Immerhin verblieb der Euro im Berichtsjahr im Verhältnis zum Schweizer Franken stabil. Dies war wichtig, weil die EU-Preise in Schweizer Franken umgerechnet werden.

Die Kunden deckten sich traditionell recht früh ein; in einem steigenden Preisumfeld die richtige Wahl. Der Verkauf lief gut, und so konnten hohe Zuckermengen kontrahiert werden. Es galt zudem, den aus der Rekordkampagne 2014 auf das Geschäftsjahr übertragenen Zucker zusätzlich zu vermarkten. Bis in den Sommer hinein konnte mit einer durchschnittlichen Kampagne 2015 gerechnet werden, was sich dann als falsch erwies. Vermutlich auch wegen des billigen EU-Zuckers auf dem Markt verzögerten sich die Auslieferungen der Kontrakte an die Kunden in ungewohntem Mass.

ZUCKERVERKÄUFE	2013/14	2014/15	2015/16
Kristallzucker, lose	210 157 t	218 278 t	219 931 t
Kristallzucker, verpackt	42 634 t	39 595 t	40 998 t
Diverse Sorten	4 809 t	4 252 t	4 071 t
Biozucker	2 209 t	3 414 t	3 337 t
Total	259 809 t	265 539 t	268 337 t
Total Zuckerproduktion	223 200 t	317 300 t	237 600 t

Überdurchschnittlich hohe Mengen wurden am Ende des Geschäftsjahrs nicht abgenommen und wurden deshalb erst im neuen Geschäftsjahr ausgeliefert. Das Resultat lag mit 268 000 Tonnen leicht über dem Wert des Vorjahrs.

Nebenprodukte/Futtermittel

Die zunehmend ausgeprägten Mengenschwankungen und die Fehlernte 2015 veranlassten den Verkauf, die Marktbearbeitung zu überprüfen. So werden die Pressschnitzel neu künftig in verschiedenen Tranchen vermarktet, um sicherzustellen, dass die eingegangenen Lieferverpflichtungen immer erfüllt sind und keine unbeliebten Kürzungen vorgenommen werden müssen.

In Aarberg steht ab Herbst 2016 zudem eine eigene Ballenpresse zur Verfügung, um dieses wichtige Marktsegment aktiver zu bearbeiten und die Wertschöpfung im Werk zu erhöhen.

Der Absatz an Zuckerrübenschnitzeln war wegen der tiefen Rübenmenge unterdurchschnittlich. Die Erhöhung der Trockensubstanz der Pressschnitzel von 25 auf 28 Prozent wurde vom Markt bestätigt. Neue Schnitzelpressen erlauben, den Anteil der Trockensubstanz nochmals anzuheben, was für das Futtermittel und auf der Kostenseite Vorteile bringt. Der bisher geltende Branchenkompromiss beim Schwellenpreissystem für Futtergetreide wird aufgelöst und dürfte zu mehr Importdruck während der Ern-

te und entsprechend zu eher sinkenden Trockenschnitzelpreisen führen.

Der Melasseanfall war aufgrund von hohem Stickstoffgehalt in den Rüben vergleichsweise hoch, was die tiefe Rübenmenge etwas kompensieren konnte. Gesamthaft blieb der Anfall jedoch unterdurchschnittlich. Die Abnahmen im Inland waren leicht rückläufig. Exporte wurden keine getätigt, wodurch sich der Absatz gegenüber dem Vorjahr verringerte. Die Übergangsbestände konnten auf einem guten Niveau gehalten werden.

MARKETING UND KOMMUNIKATION

Bei den Kommunikationsmassnahmen wurde mehr in direkte Verkaufsförderung investiert. Wie in den Vorjahren wurden vor allem Kanalaktivitäten unterstützt. Mit Promotionen und Displays erzielten wir am Verkaufspunkt zusätzliches Interesse für unsere Produkte. Erstmals beteiligten wir uns an der Volg-Messe mit einem Stand. Volgführt gesamtschweizerisch das Aarberg-Sortiment.

Die TV-Werbung wurde etwas reduziert. Eine Umfrage bei Konsumentinnen und Konsumenten bestätigte einmal mehr die grosse Beliebtheit dieser Kampagne, die mit immer wieder neuen Sujets bereits zehn Jahre erfolgreich geführt wird. Diese Spots helfen, das Image für Schweizer Zucker zu pflegen

und die Schweizer Bevölkerung immer wieder auf die heimische Zuckerproduktion hinzuweisen. Viele Studien belegen, dass die Konsumenten Schweizer Produkte bevorzugen.

Als Produktneuheit wurde ein brauner Zucker aus Zuckerrüben entwickelt und dem Handel präsentiert. Damit haben die Verbraucher die Möglichkeit, einen braunen Zucker zu verwenden, der nicht um die halbe Welt transportiert wurde und ähnliche Eigenschaften wie Zucker aus Zuckerrohr aufweist.

Die Swissness-Gesetzgebung wird per 1. Januar 2017 eingeführt. Wer künftig Produkte mit «Schweiz» darauf kauft, hat Gewähr, dass, sofern heimische Rohstoffe verfügbar sind, diese auch enthalten sind. Die Umsetzung der Swissness-Regeln ist für Produkte mit vielen Zutaten mit Aufwand verbunden. Dies stellt wichtige Hersteller vor die Frage, ob sie künftig ihre Produkte mit oder ohne «Schweiz» auszeichnen wollen. Die kommenden Jahre werden die Auswirkungen der Gesetzgebung auf Schweizer Rohstoffe zeigen.

GESCHÄFTSERGEBNIS UND AUSBLICK

Wegen der schlechten Ernte sind Umsatz und Lagerbestand der SZU gesunken. Trotz gegen Ende Jahr steigenden Zuckerpreisen in der EU bleibt die Ertragslage der SZU schwierig. Dank grosser Anstrengungen aller Parteien und Auflösung von Reserven kann ein kleiner Jahresgewinn ausgewiesen werden. Um die Anbaubereitschaft der Pflanzler auch in Zukunft zu sichern, fordert die Schweizer Zuckerbranche verbesserte Rahmenbedingungen im Hinblick auf die EU-Produktionsausdehnung 2017.

Abgeschlossenes Geschäftsjahr

Mit der Rekordernte 2014 konnten die Lagerbestände wieder aufgefüllt werden und die Zuckerquote 2015 wurde durch freiwillige Stilllegungen reduziert. Der sehr ungünstige Wetterverlauf führte dann aber 2015 zu einer sehr kleinen Ernte von nur 1,35 Millionen Tonnen Rüben. Daraus wurden in 75 Kampagnentagen 235 000 Tonnen Zucker, knapp 3000 Tonnen Biozucker, 275 000 Tonnen Pressschnitzel und 48 000 Tonnen Melasse produziert. Es wurden nur notwendige Ersatzinvestitionen realisiert. Neue Schnitzelpressen in Frauenfeld erlauben eine stärkere Abpressung, was zu tieferen Logistikkosten führt.

Nach mehreren Jahren mit sehr tiefen Weltmarktpreisen sank die globale Produktion. Auch wegen schwieriger Witterungsbedingungen resultierte erstmals wieder ein grosses Defizit. Dies führte zur lang ersehnten Preiswende auf dem Weltmarkt, die Preise stiegen deutlich. Demgegenüber verharrten die in der EU gemeldeten Preise auf tiefem Niveau. Da die Schweizer Zuckerpreise eng an diejenigen der EU gekoppelt sind, blieb auch der Preisdruck durch billige Importe bis gegen Ende des Geschäftsjahres sehr hoch.

Trotz dem Silberstreifen am Horizont ging der Umsatz der SZU auf 201 Millionen Franken zurück. Bei der Verkaufsmenge wurde mit 268 000 Tonnen Zucker das Vorjahresniveau gehalten.

Der Warenaufwand konnte wegen der kleinen Ernte und weiterer Effizienzfortschritte um 38 Millionen auf 150 Millionen Franken gesenkt werden. Das Rübengeld betrug 102 Millionen gegenüber 135 Millionen Franken im Vorjahr. Dank rigoroser Kostenkontrolle konnte der Betriebsaufwand erneut um 4,7 Millionen Franken reduziert werden. Es resultiert ein Cashflow von 13 Millionen Franken und nach Abschreibungen und Auflösung von Reserven ein kleiner Jahresgewinn von 28 000 Franken.

Ausblick

Wegen der kleinen Ernte 2015 wurde die Quote 2016 wieder auf 260 000 Tonnen Zucker erhöht. Die Übernahmebedingungen mit den Pflanzern mussten wegen der realisierbaren Zuckerpreise nochmals leicht nach unten angepasst werden. Nach erneut schwierigen Witterungsbedingungen resultierte zum zweiten Mal in Folge eine sehr kleine Ernte von nur 210 000 Tonnen Zucker, was die Versorgung mit Schweizer Zucker 2017 erschweren dürfte.

Die Marktsituation war 2016 immer noch von tiefen EU-Preisen und entsprechend günstigen Importen geprägt. Erst im 4. Quartal reagierten auch die EU-Preise auf die veränderte Situation auf dem Weltmarkt. Zu dieser Zeit hatten sich die meisten Kunden der SZU schon zu aus heutiger Sicht sehr günstigen Bedingungen mit Schweizer Zucker eingedeckt. Dies führt dazu, dass die

Ertragslage der SZU auch im nächsten Geschäftsjahr schwierig bleiben wird.

Wegen des tiefen Rübenrichtpreises und trotz der Erhöhung des Einzelkulturbeitrages bleibt die Anbaubereitschaft der Rübenpflanzler ungenügend. Es sollte uns aber durch eine positive Kommunikation gelingen, nächstes Jahr die Anbaufläche etwas zu erhöhen. Die Ausichten auf leicht bessere Preise sollten es der SZU erlauben, wieder positive Ergebnisse zu erzielen. Die Situation der Branche bleibt angespannt. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der SZU stehen in engem Kontakt mit Pflanzervertretern, Kunden und Behörden – mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für die Schweizer Zuckerwirtschaft gegenüber dem EU-Billigzucker zu verbessern.

Die Tochtergesellschaften der SZU arbeiten weiterhin zufriedenstellend. Die Landwirtschaft AG der ZRA (LAG) hat trotz schwierigen Bedingungen ein gutes Resultat erzielt. Die Ricoter Erdaufbereitung AG hat im stark umkämpften Erdenmarkt den Umsatz knapp halten können. Dank der Investition in die Abpressung der Rübenerde in Frauenfeld steht ihr ab 2017 auch in der Ostschweiz ein wertvoller Rohstoff für die Blumen-erdenprodukte zur Verfügung.

JAHRESRECHNUNG

BILANZ PER 30. SEPTEMBER 2016

(IN 1000 FRANKEN)

AKTIVEN	Erläuterungen	30.9.2016	30.9.2015
Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	1	61 773	83 015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	17 367	19 656
Übrige kurzfristige Forderungen		33 786	8 006
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	3	22 561	31 034
Aktive Rechnungsabgrenzungen		0	24
Umlaufvermögen		135 487	141 735
Finanzanlagen		287	447
Beteiligungen		14 559	14 547
Sachanlagen	4	66 561	71 087
Anlagevermögen		81 407	86 081
Total Aktiven		216 894	227 816
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	6 606	7 435
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten		2 527	2 700
Passive Rechnungsabgrenzungen	6	3 991	12 787
Kurzfristiges Fremdkapital		13 124	22 922
Rückstellungen	7	111 324	112 487
Langfristiges Fremdkapital		111 324	112 487
Fremdkapital		124 448	135 409
Aktienkapital	8	17 040	17 040
Gesetzliche Reserven		3 704	3 705
• Allgemeine Reserven		3 683	3 684
• Reserve für eigene Aktien		21	21
Freiwillige Gewinnreserve		72 728	72 700
• Vortrag		72 700	72 748
• Jahresgewinn/-verlust		28	-48
Eigene Kapitalanteile		-1 026	-1 038
Eigenkapital		92 446	92 407
Total Passiven		216 894	227 816

ERFOLGSRECHNUNG 2015/16

(IN 1000 FRANKEN)

ERTRAG	Erläuterungen	2015/16	2014/15
Erträge aus Lieferungen und Leistungen		197 995	221 069
Bestandesänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		- 1 484	13 190
Übriger Erlös		4 590	5 459
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		201 101	239 718
AUFWAND			
Rüben		- 102 232	- 134 619
Frachten, Energie, Entsorgung	9	- 26 451	- 36 796
Sonstiger Waren- und Materialaufwand		- 20 840	- 16 108
Total Waren- und Materialaufwand		- 149 523	- 187 523
Bruttogewinn		51 578	52 195
Personalaufwand		- 28 690	- 32 052
Übriger betrieblicher Aufwand		- 11 394	- 11 301
Betriebserfolg vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)		11 494	8 842
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		- 14 153	- 15 513
Betriebserfolg vor Zinsen und Steuern (EBIT)		- 2 659	- 6 671
Finanzaufwand		- 120	- 63
Finanzertrag		1 171	692
Betriebserfolg vor Steuern		- 1 609	- 6 042
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	10	- 7 245	- 48
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	11	9 229	6 260
Jahresgewinn vor Steuern (EBT)		375	170
Direkte Steuern		- 347	- 218
Jahresgewinn oder Jahresverlust		28	- 48

GELDFLUSSRECHNUNG 2015/16

(IN 1000 FRANKEN)

	2015/16	2014/15
Jahresgewinn/-verlust	28	-48
Abschreibungen Sachanlagen	14 154	15 513
Veränderung Rückstellungen/Wertberichtigungen	-1 156	-6 108
Cashflow	13 026	9 357
Veränderung Forderungen/Aktive Rechnungsabgrenzungen	-23 465	434
Veränderung Vorräte	8 473	2 123
Veränderung Verbindlichkeiten/Passive Rechnungsabgrenzungen	-9 798	-20 900
Veränderung des Umlaufvermögens	-24 791	-18 343
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	-11 764	-8 986
Investitionen Finanzanlagen	-12	0
Devestitionen Finanzanlagen	150	2
Investitionen Sachanlagen	-9 628	-7 525
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-9 490	-7 523
Kauf und Verkauf eigener Aktien	12	-1
Dividenden	0	-800
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	12	-801
Veränderung der flüssigen Mittel	-21 242	-17 310
Flüssige Mittel per 1.10.	83 015	100 325
Veränderung der flüssigen Mittel	-21 242	-17 310
Flüssige Mittel per 30.9.	61 773	83 015
Free Cashflow	-21 254	-16 510

WEITERE ANGABEN

(IN 1000 FRANKEN)

			30.9.2016	30.9.2015
Verpfändete Aktiven				
Pflichtlager			2 795	2 795
Total			2 795	2 795
davon beansprucht			0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen				
Pensionskasse			0	0
Wesentliche Beteiligungen				
<i>Firma, Sitz, Zweck</i>	<i>Beteiligungsquote in %</i>	<i>Kapital</i>	<i>nom. Beteiligung</i>	<i>nom. Beteiligung</i>
Landwirtschaft AG der ZRA (LAG), Aarberg	59,0	2 007	2 007	2 001
Ricoter Erdaufbereitung AG, Aarberg	100,0	4 000	4 000	4 000
Eigene Aktien				
			Anzahl	Anzahl
Bestand 1.10.			103 780	103 640
Käufe/Verkäufe			- 1 200	140
Bestand 30.9.			102 580	103 780
Auflösung stille Reserven			6 611	7 363

SITZ DER UNTERNEHMUNG

Der Sitz der Unternehmung befindet sich in Frauenfeld.

ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt war kleiner als 250.

HONORAR DER REVISIONSSTELLE

Das Honorar der Revisionsstelle betrug im Berichtsjahr 43 000 Franken.

GRUNDSÄTZE

ALLGEMEIN

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, welche nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, sind nachfolgend beschrieben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens die Möglichkeit zur Bildung und Auflösung von stillen Reserven wahrgenommen wird.

ERSTANWENDUNG NEUES RECHNUNGSLEGUNGSRECHT

Die Rechnungslegung erfolgt erstmalig nach den neuen Bestimmungen über die Buchführung und Rechnungslegung gemäss Schweizerischem Obligationenrecht, welche ab 1.1.2013 Gültigkeit haben. Die Vergleichszahlen 2014 wurden an die neue Darstellung angepasst.

Flüssige Mittel und Forderungen

Die flüssigen Mittel und Forderungen werden zum Nominalwert bilanziert. Für Bonitätsrisiken werden Wertberichtigungen gebildet.

Vorräte

Die Vorräte sind wie folgt bewertet:

- Rohmaterial und Handelswaren zu den bezahlten Einstandspreisen bzw. Herstellkosten oder den tieferen Marktpreisen.
- Halb- und Fertigfabrikate zu den Herstellkosten oder den tieferen Marktpreisen.
- Die Inventarwerte werden um betriebswirtschaftlich notwendige und steuerlich zulässige Wertberichtigungen vermindert.

Finanzanlagen: Die Finanzanlagen werden zu Kaufpreisen oder den tieferen Marktpreisen bewertet.

Sachanlagen: Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen.

Fremdkapital: Die Verbindlichkeiten sind jeweils zu ihrem Nominalbetrag bilanziert. Für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken werden angemessene Rückstellungen gebildet.

Eigene Aktien: Eigene Aktien werden unter Eigene Kapitalanteile zum Anschaffungswert bilanziert. Gemäss neuer Rechnungslegung wurde die Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital reduziert auf die Aktien der Schweizer Zucker AG, die durch ihre Töchter gehalten werden. Die Differenz wurde in die Gewinnreserve umgebucht.

ANGABEN ZU BILANZ- UND ERFOLGSRECHNUNGSPOSITIONEN

(IN 1000 FRANKEN)

1 FLÜSSIGE MITTEL UND KURZFRISTIG GEHALTENE AKTIVEN MIT BÖRSENKURS

Die flüssigen Mittel betragen per 30.9.2016 61,8 Mio. Franken (Vorjahr 83,0 Mio. Franken). Diese Mittel werden unter anderem für die Rübelgeldzahlungen verwendet werden.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position beinhaltet Forderungen gegenüber diversen Kunden aufgrund von Zucker-, Melasse- und Schnitzzellieferungen. Die Forderungen sind zum Nominalwert abzüglich eines Delkredere von 0,9 Mio. Franken bilanziert. Gegenüber der Tochtergesellschaft Ricoter Erdaufbereitung AG war per 30.9.2016 ein Guthaben von 0,3 Mio. Franken offen. Gegenüber der Tochtergesellschaft Landwirtschaft AG der ZRA (LAG) war per 30.9.2016 ein Guthaben von 3,5 Mio. Franken offen.

3 VORRÄTE

	30.9.2016	30.9.2015
Fertigprodukte	28 001	29 357
Pflichtlager	2 795	2 795
Verpackungsmaterial	995	986
Betriebs- und Brennstoffe, diverse	2 732	2 992
Abgrenzung Kampagne	17	10 404
Total Inventarwert	34 540	46 534
Warenreserve	- 11 979	- 15 500
Total	22 561	31 034

Im Berichtsjahr verminderten sich die Zuckervorräte. Per 30.9.2016 verminderten sich die aufgelaufenen Kosten der neuen Kampagne (Rüben-, Energie-, Fracht-, Personal- und übrige Kosten) als Folge des späten Kampagnebeginns auf 0 Mio. Franken (Vorjahr 10,4 Mio. Franken).

4 SACHANLAGEN

Im Geschäftsjahr 2015/16 wurden Investitionen im Betrag von 9,6 Mio. Franken realisiert (Vorjahr 7,5 Mio. Franken). Nach Abschreibungen von 14,1 Mio. Franken verminderte sich der Restwert der Sachanlagen auf 66,6 Mio. Franken (Vorjahr 71,1 Mio. Franken).

ANGABEN ZU BILANZ- UND ERFOLGSRECHNUNGSPOSITIONEN

(IN 1000 FRANKEN)

5 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Gegenüber den Tochtergesellschaften Ricoter Erdaufbereitung AG und Landwirtschaft AG der ZRA (LAG) bestanden am Bilanzstichtag keine Verpflichtungen.

6 PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN UND KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Abgrenzungen von 4 Mio. Franken beinhalten vor allem den Saldo der nicht bezogenen Ferien sowie der Überzeit.

7 RÜCKSTELLUNGEN

	30.9.2016	30.9.2015
Restrukturierungen Zuckermarktordnung	37 031	42 320
Diverse versteuerte Rückstellungen	69 175	69 175
Nicht versteuerte Rückstellungen	5 118	992
Total	111 324	112 487

Aus der Rückstellung Restrukturierungen Zuckermarktordnung wurden im Berichtsjahr 5,3 Mio. Franken entnommen. Dadurch sank diese Rückstellung auf einen Stand von 37,0 Mio. Franken (Vorjahr 42,3 Mio. Franken). Bei den Warenreserven wurden Rückstellungen von 3,9 Mio. Franken gebildet für potenzielle Forderungen der réservesuisse für die vor Jahren geleisteten Amortisationszahlungen auf dem Pflichtlagerbestand.

8 AKTIENKAPITAL

Das Aktienkapital der Gesellschaft von 17 040 000 Franken ist in 1 704 000 Namenaktien zu nom. 10 Franken eingeteilt.

9 FRACHTEN, ENERGIE, ENTSORGUNG

	2015/16	2014/15
Frachten	15 296	16 883
Energie	9 206	17 449
Entsorgung	1 949	2 464
Total	26 451	36 796

BETRIEBSFREMDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

10	AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDE AUFWAND	2015/16	2014/15
	Delkredere/Debitorenverluste	0	45
	Beitrag Pensionskasse	3 375	0
	Übriger ausserordentlicher Aufwand	3 870	3
	Total	7 245	48
11	AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDE ERTRAG	2015/16	2014/15
	Auflösung Rückstellungen, Reserven	9 065	6 225
	Ausserordentlicher Ertrag	164	35
	Total	9 229	6 260

GEWINNVERWENDUNG

(IN 1000 FRANKEN)

ANTRÄGE AN DIE GENERALVERSAMMLUNG	30.9.2016	30.9.2015
Bilanzgewinn/Jahresgewinn	28	-48
Dividendenberechtigtes Aktienkapital		
Aktienkapital	17 040	17 040
davon eigene Aktien	-1 026	-1 038
Dividendenberechtigtes Aktienkapital	16 014	16 002
Verwendung des Bilanzgewinns		
Ausschüttung einer Dividende von 0% (0%)	0	0
Zuweisung an gesetzliche Reserven	0	0
Zuweisung/Auflösung freie Reserven	28	-48
Total	28	-48

DIVIDENDE

Antrag an die Generalversammlung: keine Gewinnausschüttung.

Frauenfeld, 16. Dezember 2016 Namens des Verwaltungsrates:

Der Präsident: Andreas Blank

Der Sekretär: Guido Stäger, CEO

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



Ernst & Young AG
Belpstrasse 23
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11
Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

Schweizer Zucker AG, Frauenfeld

Bern, 16. Dezember 2016

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizer Zucker AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 28 bis 36), für das am 30. September 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die

Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 30. September 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ernst & Young AG

Thomas Nösberger

Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Sara Kurth

Zugelassene Revisionsexpertin

KONZERNRECHNUNG

KONSOLIDIERTE BILANZ PER 30. SEPTEMBER 2016

(IN 1000 FRANKEN)

AKTIVEN	Erläuterungen	30.9.2016	30.9.2015
Flüssige Mittel		98 866	103 885
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		18 772	20 884
Übrige kurzfristige Forderungen		17 256	4 795
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen		24 536	33 136
Aktive Rechnungsabgrenzungen		2 702	2 750
Umlaufvermögen		162 132	165 450
Finanzanlagen		4 403	4 094
Sachanlagen		75 210	78 501
Immaterielle Anlagen	1	0	458
Anlagevermögen		79 613	83 053
Total Aktiven		241 745	248 503

PASSIVEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		9 191	8 864
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		0	2 705
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		2 944	1 185
Passive Rechnungsabgrenzungen		6 588	14 977
Kurzfristiges Fremdkapital		18 723	27 730
Rückstellungen	2	119 872	120 085
Langfristiges Fremdkapital		119 872	120 085
Fremdkapital		138 595	147 815
Minderheitsanteile		2 107	1 852
Aktienkapital		17 040	17 040
Gesetzliche Kapitalreserven		1 836	1 836
Gesetzliche Gewinnreserven		4 898	4 761
• Allgemeine gesetzliche Gewinnreserven		4 877	4 740
• Reserve für eigene Aktien		21	21
Freiwillige Gewinnreserven		78 356	76 271
• Vortrag		76 134	74 543
• Jahresgewinn		2 222	1 727
Eigene Kapitalanteile		-1 087	-1 072
Total Eigenkapital	3	101 043	98 836
Total Passiven		241 745	248 503

KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG 2015/16

(IN 1000 FRANKEN)

BETRIEBSERTRAG	2015/16	2014/15
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	226 193	251 826
Bestandesänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen	- 1 475	13 094
Sonstiger Betriebsertrag	5 679	4 687
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	230 397	269 607
AUFWAND		
Rüben	- 102 232	- 134 619
Erdprodukte, Rindenbeschaffung	- 6 906	- 7 370
Frachten, Energie, Entsorgung	- 26 339	- 36 986
Sonstiger Waren- und Materialaufwand	- 28 205	- 23 982
Materialaufwand	- 163 682	- 202 956
Personalaufwand	- 34 320	- 37 583
Sonstiger Betriebsaufwand	- 15 206	- 15 059
Betriebserfolg vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	17 189	14 009
Abschreibungen und Wertbeteiligungen auf Positionen des Anlagevermögens	- 15 876	- 16 804
Abschreibungen Goodwill	- 458	- 460
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern	855	- 3 255
Finanzaufwand	- 128	- 216
Finanzertrag	773	247
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern EBIT	1 500	- 3 224
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	- 7 248	- 635
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	9 340	6 583
Jahresgewinn oder Jahresverlust vor Steuern	3 592	2 724
Direkte Steuern	- 1 076	- 759
Gewinn vor Minderheiten	2 516	1 965
Anteil Minderheiten am Gewinn	- 294	- 238
Gewinn nach Minderheiten	2 222	1 727

KONSOLIDIERTE GELDFLUSSRECHNUNG 2015/16

(IN 1000 FRANKEN)

	2015/16	2014/15
Gewinn	2 222	1 727
Abschreibungen Sachanlagen	15 876	17 263
Abschreibung Goodwill	458	460
Veränderung Rückstellungen/Wertberichtigungen	- 213	- 6 106
Gewinne aus Veräußerung Anlagevermögen	0	- 7
Erfolgsanteil Minderheiten	294	205
Cashflow	18 637	13 542
Veränderung Forderungen/Aktive Rechnungsabgrenzungen	- 10 301	1 553
Veränderung Vorräte	8 599	2 096
Veränderung Verbindlichkeiten/Passive Rechnungsabgrenzungen	- 9 007	- 20 580
Veränderung des Umlaufvermögens	- 10 709	- 16 931
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	7 928	- 3 389
Investitionen Finanzanlagen	- 1 126	- 30
Devestitionen Finanzanlagen	817	2
Investitionen Sachanlagen	- 12 601	- 8 666
Devestitionen Sachanlagen	10	32
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 12 900	- 8 662
Kauf eigener Aktien	- 15	- 1
Dividenden	- 33	- 800
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 48	- 801
Veränderung der flüssigen Mittel	- 5 020	- 12 852
Flüssige Mittel per 1.10.	103 885	116 737
Veränderung der flüssigen Mittel	- 5 020	- 12 852
Flüssige Mittel per 30.9.	98 866	103 885
Free Cashflow	- 5 005	- 12 051

WEITERE ANGABEN

(IN 1000 FRANKEN)

	30.9.2016	30.9.2015
Verpfändete Aktiven		
Pflichtlager	2 795	2 795
Total	2 795	2 795
davon beansprucht	0	0
Verbindlichkeiten Personalvorsorgeeinrichtungen		
Pensionskasse	577	24
Angaben über eigene Aktien <i>(inkl. der von der LAG gehaltenen Aktien)</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anzahl</i>
Bestand 1.10.	105 880	105 740
Verkäufe/Käufe	-1 200	140
Bestand 30.9.	104 680	105 880
Auflösung stille Reserven	6 934	7 842

SITZ DER UNTERNEHMUNG

Der Sitz der Unternehmung befindet sich in Frauenfeld.

ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt war grösser als 250.

HONORAR DER REVISIONSSTELLE

Das Honorar der Revisionsstelle betrug im Berichtsjahr 76 375 Franken.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Per 1. November übernimmt Ricoter Erdaufbereitung AG in einem Asset-Deal die Geschäfte der Deltaflor GmbH & Co. KG in Kehl (Deutschland). Die Geschäfte der Deltaflor GmbH und der Ricoter Erdaufbereitung AG werden separat weitergeführt.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

ALLGEMEINES

Die Konzernrechnung der Schweizer Zucker AG basiert auf den nach einheitlichen Richtlinien erstellten Einzelabschlüssen der Gruppengesellschaften. Die Konsolidierung erfolgt zu Buchwerten.

KONSOLIDIERUNGSTICHTAG

Bilanzstichtag der Schweizer Zucker AG und der Ricoter Erdaufbereitung AG ist der 30. September; der Abschluss umfasst die Zeitperiode vom 1.10.2015 bis 30.9.2016. Die Landwirtschaft AG der ZRA (LAG) schliesst per Ende Februar ab; der für die Konsolidierung erstellte Zwischenabschluss umfasst ebenfalls die Zeitperiode vom 1.10.2015 bis 30.9.2016.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis umfasst die folgenden Gesellschaften:

- Schweizer Zucker AG (Muttergesellschaft)
- Ricoter Erdaufbereitung AG
- Ricoter GmbH
- Landwirtschaft AG der ZRA (LAG)

Für die Landwirtschaft AG der ZRA (LAG) erfolgt aufgrund des Mehrheitsanteils von 59,0% ebenfalls eine Vollkonsolidierung. Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag werden zu 100% in der konsolidierten Jahresrechnung erfasst. Die konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die Aufwendungen und Erträge sind eliminiert.

KAPITALKONSOLIDIERUNG

Der Beteiligungsbuchwert wird zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung dem buchmässigen Eigenkapitalanteil der voll konsolidierten Gesellschaft gegenübergestellt. Die Differenz (aktive Kapitalaufrechnungsdifferenz) wird in der Position Immaterielles Anlagevermögen als «Goodwill» ausgewiesen. Ein allfälliger Goodwill wird linear innert 5 Jahren abgeschrieben.

BEHANDLUNG VON ZWISCHENGEWINNEN

Im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit resultieren keine Zwischengewinne aus Lieferungen und Leistungen innerhalb des Konsolidierungskreises.

MINDERHEITSANTEILE AN KAPITAL UND GEWINN

Die Minderheitsanteile an Kapital und Gewinn werden sowohl in der Bilanz als auch in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

ANGABEN ZU BILANZ- UND ERFOLGSRECHNUNGSPOSITIONEN

(IN 1000 FRANKEN)

1 IMMATERIELLE ANLAGEN

Der Goodwill aus dem Kauf der Anteile Ricoter per 3.10.2011 von 2,3 Mio. Franken wird über 5 Jahre abgeschrieben. Im Berichtsjahr erfolgt die letzte Abschreibung von 0,46 Mio. Franken.

2 LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

	30.9.2016	30.9.2015
Rückstellung Zuckermarktordnung	37 031	42 320
Diverse versteuerte Rückstellungen	69 175	69 175
Nicht versteuerte Rückstellungen	13 666	8 590
Total	119 872	120 085

Aus der Rückstellung Restrukturierungen Zuckermarktordnung wurden im Berichtsjahr 5,3 Mio. Franken entnommen. Dadurch sank diese Rückstellung auf einen Stand von 37,0 Mio. Franken (Vorjahr 42,3 Mio. Franken). Bei den Warenreserven wurden Rückstellungen von CHF 3,9 Mio. gebildet für potenzielle Forderungen der réservesuisse für die vor Jahren geleisteten Amortisationszahlungen auf dem Pflichtlagerbestand.

3 EIGENKAPITAL/EIGENKAPITALNACHWEIS (EXKLUSIVE MINDERHEITEN)

	30.9.2016	30.9.2015
Eigenkapital 1.10.	98 836	97 909
Gewinn	2 222	1 727
Veränderung eigene Kapitalanteile	- 15	0
Dividende	0	- 800
Eigenkapital 30.9.	101 043	98 836

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



Ernst & Young AG
Belpstrasse 23
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11
Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

Schweizer Zucker AG, Frauenfeld

Bern, 16. Dezember 2016

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung der Schweizer Zucker AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 42 bis 47), für das am 30. September 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben

als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit

es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die konsolidierte Jahresrechnung für das am 30. September 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz sowie den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

Ernst & Young AG

Thomas Nösberger

Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Sara Kurth

Zugelassene Revisionsexpertin

LAGEBERICHT DES KONZERNS

PERSONAL

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die Gesellschaften der Schweizer Zucker AG 293 Vollzeitstellen.

RISIKOBEURTEILUNG

Zur Früherkennung der Risiken, welche dem Unternehmen oder seinen Kunden nachhaltigen Schaden zufügen oder das Unternehmen in seiner Existenz ernsthaft gefährden könnten, wird ein systematisches Risikomanagement durchgeführt. Dieses wird regelmässig im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung diskutiert und angepasst.

BESTELLUNGS- UND AUFTRAGSLAGE

Die Nachfrage nach Schweizer Zucker ist gut. Per Bilanzstichtag bewegten sich die Verkäufe auf dem Vorjahresniveau. Die Kampagne 2016 wird wetterbedingt eine geringe Zuckerproduktion nach sich ziehen, was zu höheren Importen führen wird. Weitere Informationen finden sich in den Kapiteln «Markt, Marketing und Kommunikation» und «Anbau, Ernte und Transport».

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSTÄTIGKEIT

Die Schweizer Zucker AG betreibt Forschung und Entwicklung. Dabei geht es vor allem um Prozessoptimierungen, spezifische Kundenbedürfnisse und Sortimentserweiterungen.

AUSSERGEWÖHNLICHE EREIGNISSE

Per 1. November übernimmt Ricoter Erdaufbereitung AG in einem Asset-Deal die Geschäfte der Deltaflor GmbH & Co. KG in Kehl (Deutschland). Die Geschäfte der Deltaflor GmbH und der Ricoter Erdaufbereitung AG werden separat weitergeführt. Ansonsten haben keine aussergewöhnlichen Ereignisse stattgefunden.

ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Die Weltmarktpreise stiegen im Vergleich zu den Tiefstpreisen des Vorjahres markant an, was auch zu einem Preisanstieg in Europa geführt hat. Die Aufhebung der EU-Zuckermarktordnung per Oktober 2017 macht die Preisentwicklung in Europa allerdings unsicher. Weitere Informationen finden sich im Kapitel «Geschäftsergebnis und Ausblick».

ORGANE DER GESELLSCHAFT

(STAND 30.9.2016)

Verwaltungsrat

Andreas Blank, Aarberg, Präsident | Hansjörg Walter, Wängi, Vizepräsident | Grégory Devaud, Aigle | Armin Gantner, Zweisimmen
Georges Godel, Ecublens | Urs Jordi, Gränichen | Paul Kundert, Mörschwil | Michel Losey, Sévaz | Jürg Rückert, Luzern, bis 31.3.2016
Michael Weber, Richterswil, ab 1.4.2016

GESAMTBEZÜGE VERWALTUNGSRAT IN TCHF

	2015/16	2014/15
VR-Honorar	227,0	232,5
Sitzungsgelder	82,7	94,5
Total Entschädigungen	309,7	327,0

Der VR erhält keine variablen Vergütungen.

Es sind keine Vergütungen nach Art. 22 der Statuten entrichtet worden.

Per 1.1.2015 wurde das Grundhonorar des Verwaltungsrats um 10% gekürzt.

Geschäftsleitung

Dr. Guido Stäger, CEO | Nicole Aerni, Finanzen + Dienste, ab 19.10.2015 | Hugo Düggelin, Zentrale Dienste, bis 31.3.2016
Thomas Frankenfeld, Werkleitung Aarberg | Beat Gerber, Marketing + Verkauf | Peter Imhof, Rübenmanagement | Dr. Joachim Pfauntsch, Werkleitung Frauenfeld

GESAMTBEZÜGE GESCHÄFTSLEITUNG IN TCHF

	2015/16	2014/15
Fixe Vergütungen	1254	1256
Variable Vergütungen	101	196
Total Entschädigungen	1355	1451

Es sind keine Vergütungen nach Art. 22 der Statuten entrichtet worden.

Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Bern

KONZEPT, TEXT, REDAKTION, FOTOS UND LAYOUT

c&h konzepte werbeagentur ag
4501 solothurn | werbekonzepte.ch

DRUCK

Grico-Druck AG, 4716 Welschenrohr
Gedruckt auf Tauro Offset «Dito»
(M-REAL), PEFC-zertifiziert, holzfrei,
chlorfrei gebleicht



SCHWEIZER ZUCKER AG – SUCRE SUISSE SA

Radelfingenstrasse 30 | Postfach | CH-3270 Aarberg | T +41 (0)32 391 62 00 | F +41 (0)32 391 62 40

Oberwiesenstrasse 101 | Postfach | CH-8502 Frauenfeld | T +41 (0)52 724 74 00 | F +41 (0)52 724 74 90

info@zucker.ch | www.zucker.ch | www.sucre.ch

